W. F. HERZOG:

Sprung in die

Bei diesem kleinen Abstecher ins Mittelalter müssen Sie dabei gewesen sein. Ganz nette Leute damals. Man sang und trank sich durch die Zeit. Bitte, springen Sie die paar Jahrhunderte mit uns zu fröhlicher Kurzweil zurück.

Illustriert von Wywiorski

Ich lernte ihn kennen, als wir im „Indischen Café" unsere Hüte vertauscht hatten. Ein reizender Mensch, hellfarbig und hellhörig, dieser Chal Mal Wal aus Bombay. Er studierte in Berlin Indisch, saß aber meist im „Indischen Café",

Wenn er mich jetzt sieht, lächelt er froh. Denn ich habe sein Deutsch geläutert und ihm noch verschiedene andere Sachen beigebracht — was aber nicht hierher gehört.

Jedenfalls habe ich maßlos von ihm profitiert, weiß heute das Wesentlichste über indische Fakire, kann mittelgroße Dattelpalmen aus meiner Westentasche wachsen lassen und giftige Kobras zum Tanzen bringen.

— — —

„Du kennen indische Pillen?" fragte mich Chal Mal Wal, als wir bei mir auf meiner Bude saßen und sternenklaren Whisky tranken.

„Indische Pillen?" Ich sah fragend von meiner Lektüre, einer alten Familienchronik aus dem sechzehnten Jahrhundert, auf.

„Was ist das — ‚Indische Pillen'?"

Mein Freund lächelte freundlich: „Man können in Vergangenheit untertauchen. Und leben in früheren Zeiten. Dir nicht so erklären können, weil nichts du wissen von Karma und Nirwana. Nur zwei Pillen nehmen — du wollen?"

Ich überlegte nicht lange: „Sehr gerne. Natürlich. Hast du welche? Und wenn je — wie nimmt man sie?"

„Sehr einfach vor sich gehen. Du nehmen Glas von Whisky, tuen zwei Pillen hinein und trinken — talch, fertig. Und dann du dich manifestieren wieder in vergangene Zeit. Und nun mir geben Schlüssel für Keller, damit ich holen neue Flasche."

Während er in den ihm wohlbekannten Keller hinunterstieg, blätterte ich in der alten Chronik meiner Familie weiter. Sie stammte aus dem Jahre 1570 — mein Vorfahr, der gute Jakob Sebastian Herzog, trieb damals einen schwunghaften Handel mit Weinen und sonstigen Bacchanalien. Vielleicht war es möglich, diese Zeit einmal kennenzulernen?

Chal Mal Wal kam wieder. Unter den Armen trug er zwei verstaubte Flaschen. Er grinste, als er sagte: „Ich bringen gleich zwei. Du vielleicht lange bleiben in Vergangenheit."

Dann nahm er ein kleines Seidenbeutelchen aus der Westentasche, entnahm diesem mit spitzen Fingern zwei resedagrüne Pillen, warf sie — klick, klack — in ein Glas, füllte es mit dem goldgelben Feuer von Scotch Whisky und forderte mich auf:

„Nun du trinken. Ich hier warten auf dich, bis wieder zurück du." „Am besten du mir etwas vorlesen", lächelte Chal Mal Wal, „dann auf einmal du weg sein. Du gar nichts merken."

Ich schlug aufs Geratewohl eine Seite der Familienchronik auf, fand eine vorher noch nie gelesene Stelle und hub an:

„Wie der böse Saten zween alte Weiber holete —"

„Erst noch einmal trinken", empfahl Chal Mal Wal, „Prosit! —"

Wir tranken einen gehörigen Schluck, dann las ich weiter.

Der vierhundert Jahre alte Druck der Familienchronik war plötzlich nicht mehr bräunlich vergilbt und unansehnlich, sondern ganz weiß und frisch. Verwundert drehte ich das Büchlein nach allen Seiten, als eine Männerstimme sagte:

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id363877630-19330600/27 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT